1+1=Love?

Von AliceNoWonder

Kapitel 2: Eis essen

Das kann einfach nicht wahr sein. Nun stehe ich hier draußen, vor der Tür und warte auf dieses Weib. Warum tue ich mir das eigentlich an? Ich sollte lieber nach Hause gehen. Der Unterricht ist schon seid fünf Minuten vorbei und sie ist immer noch nicht da. Was ist, wenn sie sich nur einen Scherz geleistet hat? Wahrscheinlich sitzt sie irgendwo in der Ecke und lacht sich, mit ein paar Freunden, über mich kaputt. Wut kommt in mir hoch. Wahrscheinlich verspottet sie mich gerade irgendwo und findet es witzig, dass ich hier alleine stehe. Wie bescheuert kann ich nur sein?
Meine Hände ballen sich zu Fäusten und ich stapfe davon. Kaum habe ich die Treppe verlassen höre ich eine Stimme hinter mir. „Warte!“ Überrascht drehe ich mich um. Da kommt Alicia auf mich zu gerannt. Ihre blonden Haare wehen im Wind. Als die Sonne auf ihrer Haut scheint, kann man Perlen glitzern sehen und auch ihr Busen bewegt sich auf und ab. Ich schüttle leicht den Kopf. Auf was, zum Teufel, achte ich da eigentlich? Das sollte ich nicht tun.
Alicia kommt keuchend und schnaubend bei mir an. „E … es tut mir leid … ic … ich hatte noch was zu tu … tun. Da … danke, dass du gewartet … hast“, sagt sie stockend und muss immer wieder nach Luft schnappen.
Irgendwie tut sie mir gerade ein bisschen leid. Sie sieht so verschwitzt aus, völlig fertig. Sie hat sich sorgen gemacht, dass ich schon gegangen bin. Irgendwie ist das, nun ja, niedlich. Wieder schüttle ich den Kopf. Niedlich? Woran denke ich da? Verdammt! Dieses Mädel dreht mir noch den Kopf um. Sie hat irgendeinen Einfluss auf mich und ich weiß nicht, was ich dagegen tun kann. In ihrer Nähe spielen meine Gedanken verrückt, genau wie mein Körper. Sie soll damit aufhören!
Wahrscheinlich würde mir jeder Mensch, den ich Frage, sagen, dass ich verliebt bin. Aber nein! Das kann nicht sein! Liebe ist nur Erfunden. Es ist nur eine Einbildung von Menschen, die eine etwas zu große Sympathie für einander entwickelt haben. Genau, dass ist es. Eine etwas zu große Sympathie und mehr nicht! Ich sollte mir keine weiteren Gedanken darüber machen.
„Ist alles in Ordnung?“, unterbricht sie meinen Gedanken.
Ich schaue sie ein bisschen überrascht an, ehe ich dann wieder eine neutrale Miene aufsetze. „Ja, warum?“ Sie soll mich in Ruhe lassen. Ich hätte doch lieber gehen sollen. Dann wäre das alles nicht passiert. Dann würde ich jetzt nicht diese schwachsinnigen Gedanken haben!
Leicht Lächelt sie. „Dann ist ja gut. Lass uns gehen“, meint sie und nimmt mich an die Hand, zieht mich nach draußen.
Ihre Hand fühlt sich warm an, leicht feucht, doch irgendwie … schön. Ein Kribbeln durchzieht meinen Körper. Es soll aufhören!

Abrupt bleibt Alicia stehen. „Wie heißt du eigentlich?“, fragt sie mich.
Mein Blick wandert zuerst von ihrem Gesicht dann zu meiner Hand. Ich nehme diese aus ihren Griff und gehe an Alicia vorbei. „Sam“, antworte ich knapp.
Es dauert ein bisschen, ehe ich die Schritte hinter mir hören kann. „Die Kurzform von Samantha nehme ich an“, sagt sie fröhlich.
Sofort bleibe ich stehen. „Nein, Sam. Einfach nur Sam!“, herrsche ich sie an. Ich hasse meinen vollen Namen! Sie soll mich nur mit der Kurzform anreden.
Sie schaut mich überrascht an, doch ist es mir egal. Ich gehe einfach weiter. Wehe dieses Mädel nennt mich Samantha!

Wir sitzen in einem Café. Sie hat sich einen Eisbecher geholt, während ich nur einen Milchshake trinke. Jeder bezahlt sein Eigenes. Wir beide schweigen uns an. So ist es auch besser!
Mein Blick ruht auf sie. Ich beobachte, wie sie anfängt zu essen, während mein Mund an dem Strohhalm hängt und ich zwischendurch mal daran sauge. Sie sieht wirklich gut aus. Ihr goldenes Haar glänzt im Licht der Sonne. Ihre Haut scheint ohne Unreinheiten zu sein. Ihr Gesicht ist schön symmetrisch. Alles an ihr scheint perfekt zu sein. Verdammt! Mein Herz fängt wieder an zu rasen, während ich sie beobachte. Das kann doch nicht wahr sein. Wieso werde ich immer nervös in ihrer Gegenwart? Das möchte ich nicht.
Alicia bemerkt meinen Blick und lächelt mich leicht an. „Alles in Ordnung?“
Erst jetzt merke ich, dass ich sie regelrecht angestarrt habe, anstatt sie zu beobachten, wie ich es vorher tat. Meine Wangen werden leicht warm. Die Röte schießt mir ins Gesicht und ich lehne mich ein bisschen zurück. „Ja … danke“, murmle ich leise und schaue auf den Boden.
Verdammt! Wieso ist es mir nur so peinlich?
„Dann ist ja gut“, sagt sie freundlich. Ein bisschen überrascht schaue ich auf. Sie lächelt mich an. Sie ist wirklich ungebunden. Irgendwie finde ich das gut. Sie hat so gute Laune, im Gegensatz zu mir, die immer grimmig durch die Gegend schaut.
„Sag mal, willst du nachher noch zu mir?“, fragt sie mich freundlich.
Ich bin überrascht. „Was?“, hauche ich leise. Ich soll mit zu ihr? Nach Hause? Das kann sie doch nicht von mir verlangen. Sie kennt mich doch kaum.
Doch lächelt sie mich einfach nur an. „Los komm schon“, meint sie dann. Alicia winkt einen Kellner zu sich, um zu bezahlen. Dann steht sie auf und zieht mich an den Händen, damit ich aufstehe.
Ich bin gerade völlig planlos. Mein Hirn arbeitet auf Hochtouren. Ich muss erst mal realisieren, was sie da zu mir gesagt hat. Ich soll mit zu ihr kommen? In eine fremde Wohnung? Sie kennt mich doch nicht und ich sie auch kaum. Ich sollte das nicht machen. Ich sollte mich losreißen und davon laufen, mich vielleicht noch entschuldigend. Aber … ich spüre ihre Hände, ihre Wärme, ganz leicht sind sie feucht und mein Gehirn setzt aus. Ich kann nicht mehr klar denken, nur noch an sie. Wieder schüttle ich den Kopf. Man, wie bescheuert bin ich eigentlich? Ich sollte lieber probieren hier abzuhauen. Aber meine Kräfte haben mich verlassen. Ich fühle mich Schwach und kann mich nicht gegen sie während.